

Reise kompakt

Wien: Neue Kulturmelle in der Johannesgasse

Die Johannesgasse in der Wiener Innenstadt misst sich zur Hauptstadt für Kulturladen – mit dem Metropole Kino & Kulturhaus, dem neuen Literaturmuseum und dem Winterpalais in den beschaulichen Hinterhofgässchen. Das vom Filmarchiv Österreich betriebene Metro-Kino-Kulturmuseum, das im Herbst letzten Jahres eröffnet wurde, lohnt nicht nur mit dem prächtigen Metro-Kinos, es verfügt auch über ein kleines Stadtkino, eine audiovisuelle Bibliothek, digitale Stationen und Ausstellungsräume. Am 18. April eröffnet in der Johannesgasse 6 das neue Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek, das sich der österreichischen Literatur vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart widmet. In den denkmalgeschützten Räumlichkeiten befindet sich einer das k.k. Hofkammerarchiv, das von Franz Gräfinz gelernt wurde. Die bewohnte Hinterhofgasse bietet mit dem Winterpalais ein weiteres Kulturschwein. Der einzige Sommerpalais des Prinzen Eugen von Savoien wird seit Herbst 2013 vom Bistroverein bespielt. (d)

www.wieninfo.at

Vinschgau: Wandern mit Yaks und Messner

Zum Almabtrieb seiner Yaks lädt Reinhold Messner am 25. Juni in das Vinschgaus ein. Von Süden an Ortler laufen die Teilnehmer in etwa zweieinhalb Stunden gemeinsam mit Messner und den Yaks auf die Hochalpe unterhalb des Madatschjochs am Fuß der Königsgruppe. Die tibetischen Hochländer hat Reinhold Messner, der als erster Mensch alle Achttausender dieser Erde bestieg, vor gut 25 Jahren aus dem Himalaya nach Südtirol gebracht. Seitdem begleitet er die Tiere jedes Jahr persönlich in die Sommerquartiere in Südtirol. Die Teilnahme an der Wanderung ist kostenfrei, im geht's pünktlich um 9.30 Uhr an der Talstation der Seilbahn Südtirol. (d)

www.orobiebild.it

München: Bestnoten für den Flughafen

Der Münchner Flughafen kommt bei den „World Airport Awards“ wieder auf den ersten Platz. Wie im Vorjahr wurde der Ignaz-Josef-Marien-Preis zum besten Flughafen Europas gekürt. Auch im weltweiten Ranking kommt der Flughafen mit dem dritten Rang seine Platzierung aus dem Vorjahr beibehalten. In seiner Gründerordnung, der Basispolitik des Flughafens mit jährlich zwischen 30 und 40 Millionen Passagieren, ist der Flughafen München sogar weltweit die Nummer eins. (d)

Reise-Recht**Schiffe haben keine Sterne**

Ein Kreuzfahrtreiter darf nicht daran werben, dass seine Kreuzfahrten „vier Sterne“ haben – weil es für Schifffahrt keine markante „Sternequalität“ gibt. Das entschied nach Information der D.A.S. das Landgericht Hanau, das in der Weisung eine Fehlinterpretation der Verbraucherschutz. Der Veranstalter einer einschlägigen Bonus-Kreuzfahrt tutte im Internet durch geworben, dass sein Kreuzfahrtreichtum „vier Sterne“ hätte. Ein Vorwurf zur Förderung generalistischer Interessen brachte dabei, dass es ein Bewertungssystem mit Sternen nur im Hotelbereich gebe. Bei einem Kreuzfahrtreisebericht des Landgerichts Hanau fiel die Ansicht des Verkäufers. „Zwar habe die Kreuzfahrtgesellschaft darauf hingewiesen, dass es sich um eine Eigentumswohnung, also die Erschließung des Unternehmens, handele. Bei denjenigen Aussagen müsse aber kein Hinweis gegeben werden, dass es sich nicht um ein eigenes Bewertungssystem handle.“ (d)

[www.Z.7.0.397/14.00](http://Z.7.0.397/14.00)

Die durchgebrannte Prinzessin

Sansibar Auf der afrikanischen Insel begann vor über 100 Jahren eine tragische Liebesgeschichte, in die eine Sultanstochter, ein Hamburger und sogar Kanzler Bismarck verwickelt waren. Eine Suche in der Hitze

von Lea Thies

Ausweg: ausgerechnet Hamburg-Häfe es nicht ein Kaufmann aus Venetien war? Klar! Dann hätte es westligsten waren phantastisch. Und auch ein blödsinniger Habsburger, Gustavus Adolphus. Aber nein, die platzige Tochter des Sultans von Oman und Sansibar musste sich ausgerechnet in einen Hamburger verlieben. Der Liebe wegen verließ sie das Paradies und benötigte tester für diesen unzulänglichen Schutz. Kein Wunder, dass die Laien auf Sansibar noch immer von der entzünden. Ihre Geschichte hat das viele Programm zu bieten: Liebe, Leid, Verlust, Kulturschock und Heimweh.

Als reizende Sultanin als vollausgestattete Schönheit und als gute Muslimadame und war bis ins Alter eine schwere Chica und einer mehr als der dritte Dynastie von „Liebe im Schauspiel“ von Pauline Reuter geb. Prinzessin Salme von Oman und Sansibar, die Hause-Verlag.)

Mit 22 Jahren hatte Prinzessin Salme ihre Sädi im Jahr 1866 also schon einen neuen Namen auch einen neuen Glanz. Und dann Wokom, Eltern, Labekas. Wie groß diese Umstellung für die junge Salme gewesen sein muss, ist heute wohl am einfachsten auf dem Markt von Stone Town, dem alten Teil von Sansibar-Stadt, nachzuführen. Nix Labekas. Dafür Freude, die man noch heute in Deutschland kennt. Gedränge, die auch immer exotisch für deutsche Gaumen sind, Mokkawurst, Kandamam, Nüchtern. Dazu leckeres Gefüge auf Stahlstäbchen. Nix Küche, die Sonne brennt, 32 Grad im Schatten bei über 80 Prozent Luftfeuchtigkeit. Selbst die wärmesten Klammern kleben am Körper – bei allen, also ist das nicht weiter üblich. Schlimm ist hier nur die Fleisch- und Fischküche. Aber die zumindest, was Prinzessin Salmes Speisen betrifft, eigentlich auch niemand anschmeißen. Also lieber in das Gastrogetto von Stone Town, dorthin, wo diese ungewöhnliche Liebesgeschichte begann.

Sädi el-Ghribi geht mit uns auf Zeitreise. Freunde seines von Sadi El-Hanif eingerichteten Museums und sonst das Salme-Museum gleich neben dem Boutique-Hotel Emerson von Horowitz. Er gilt als der Salme-Experte der Insel und hat auch das eindrückliche Filmteam, bestreift, das Salmes Liebesgeschichte im Hier und Jetzt bringen möchte.

Sädi hörte als Teenager zum ersten Mal von der Prinzessin gehört. Damals, in den 1960er Jahren, sprach man aber noch nicht so viel von ihr wie heute. Damals hätte wohl kaum jemand gedacht, dass sich mit Salmes Geschichte eines Tages Geld verdienen lässt. Das Spa-Salme-Massagen anbieten oder Salme-Teile von Stone Town geben wird. Das hat auch mit Sädi Arbeit zu tun. Er recherchierte sich bis zu Salmes Nachkommen in den USA und Deutschland durch, fand Neues über die Prinzessin heraus und trug Ted für Ted das Mosaik zusammen, das ihre Geschichte erzählt.

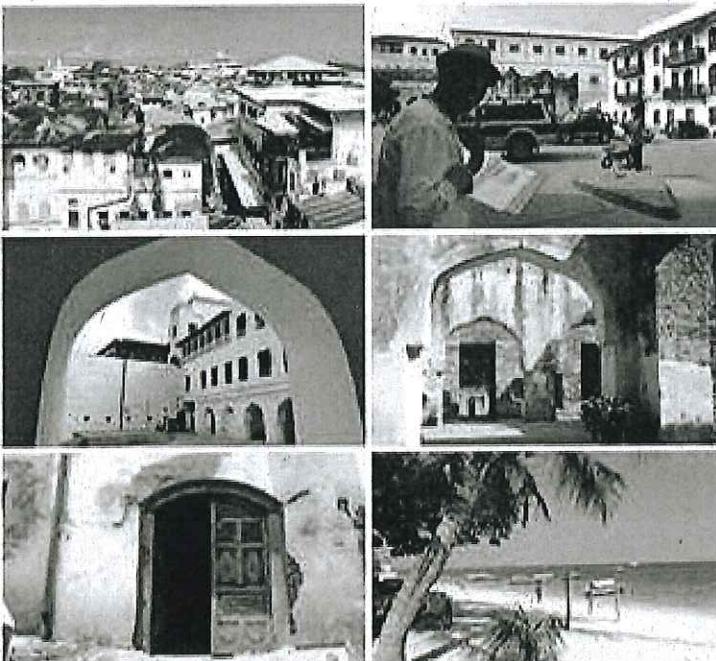
Hier lernten sie sich kennen, Salme und Heinrich*, sagt Sädi in fließendem Deutsch, das er in Germanisch gelernt hat. Wir stellten jetzt auf einem kleinen Platz nahe dem Strandstrand Autos parken jetzt hier. Vor 150 Jahren, auf dem Klein-Deutschland auf Sansibar, „Hier war ein deutsches Café“, sagt Sädi und zeigt auf ein mehrgeschossiges Haus mit einer typisch sandsteinernen geschwungenen Holztür. „Dort, wo jetzt das Hotel ist, war ein Lager-Haus, das ein Buerger aus dem Hinterland hier in die Stadt brachte.“ Warum nicht ein Palast? „Wegen der Verschwiegenheit“, erklärt Sädi. Bruder Heinrich versuchte Bieder-Madchen zu überzeugen – und Salme war, weil sie schneiden konnte, mischend. Es sollte nicht das Kind gewesen sein, das sie für Mächenhelden missverstand wie die Nachbarin.

Nach dem geschwungenen Platzsch



Eine Frau, zwei Welten: Links ist Prinzessin Salme von Oman und Sansibar in ihrer orientalischen Tracht, rechts Emily Roths in westlicher Kleidung

Foto: Report/Lea Thies



Ab Spätmittag im Gassenwinkel von Stone Town (oben links): Sädi in Klein-Deutschland (oben rechts), wo die Liebesgeschichte in den Händen am Ende des Platzes begann. Mitte: Der Strandplatz ist nun eine Schule (links), der Strandpalast eine Ruine. Unten links: Diese Tür war Salmes Tor zur Freiheit. Vom Strandstrand aus verließ sie 1866 in einer Nach- und Nebelkutsche ihren Heimat.

Kurz informiert

■ **Aeroflot Condor** Fligt zweimal pro Woche direkt von Frankfurt nach Sansibar. Der Flug dauert nun Stunden und kostet rund 700 Euro. Deutsche Staatsbürgers mit gültigem Reisepass können von Touristenpreis für 50 Dollar am Flughafen von Sansibar Stock kaufen.

■ **Unterkunft** Wer Salme-Feeling kennzeichnet, sollte sich ein Zimmer in den arabisch anmutenden Boutique-Hotels in Stone Town nehmen. Bequemlichkeit und Belebtheit eingeschlossen.

an dem Palast verbunden. „Sie lebte abgeschieden, keiner kannte Beweis, war einzam“, sagt Sädi im obersten Geschoss von Heinrichs Residenz-Haus, dort, wo eine wilde, europäische Party stattfindet, dessen Zahl von einem katholischen Kaufmann Skandal. Salme entschied sich für die Flucht nach Deutschland.

Sädi geht durch einen engen Gang, Salmes damaligen Fluchtweg zum britischen Konsulat, das am Strand liegt. Den Bürsten waren die engen Verbindungen der deutschen Büscher zum Sultan ein Dom im Auge –

sind das Emirion Spiel (ab 160 Euro pro Nacht) und das Emirion des Hauses (ab 140 Euro) oder das Swiss House (ab 70 Euro pro Nacht).

■ **Salme-Tourismus** Sädi el-Ghribi konzentriert sich um das Salme-Museum neben dem Hotel Emerson an Harem und gibt auch Salme-Tourismus in der Abend. Er spricht fließend Deutsch und Englisch. Ein jeder englischsprachiger Afrika-Zeitung ist nach der Journalistin Heinrich, der über das Emirion Spiel zu erreichen ist.

Tor zur Freiheit*, sagt Sädi und zeigt auf eine alte Holztür. Wenn je gewusst hätte, was sie in der Freiheit erwarten sollte, vielleicht wäre sie nicht handbuch gegangen.

Wechselseitiges Interesse im Wasser am weißen Sandstrand doppelt. Gestoppt Salme am 25. August 1866 nach einem Kahn, der sie auf das britische Kriegsschiff Hightyer brachte, auf dem sie nach Aden fuhr. Heinrich Röte wurde erst später nachkommen, weil er noch Ge-

meinde auf sich die Flucht seiner Schweizer Jean Haas kannte, geht Sädi davon aus, dass der Sultan mit dem Plan einverstanden war. Im Jenseits wurde aus der Muslimin Salme die Charlotte Emily. Dort heftete sie auch ihren Heinrich und nutzte den ersten Silbakkuschelzug in der Freude verklungen. Ihr erster Sohn starb kurz nach der Geburt. Darauf ging es weiter nach Hamburg, wo sie auch bald in die freundliche Freundschaft ein und freute sich über alles, was für sie sonst Leben bringt. „Und vergaß, glücklich und zufrieden zusammenleben sollte nur ein kurzer Biss.“

Über drei Jahre nach ihrer Ankunft in Hamburg hatte Heinrich einen tödlichen Unfall. Emily war nun allein mit ihren drei Kleinkindern und hatte niemanden mehr, mit dem sie ihre Brinnerungen an Sansibar teilen könnte. Weil das Feld nicht reichte, zog sie zu Freunden in Döbeln, Dresden, Rudolstadt, Berlin und Köln.

Im Heimweh wuchs. Sie verzehrte die Palmen, die Walnüsse, ihre Familie. Doch ihr Bruder Heinrich, der irischen Söhne war, wollte sie nie wiedersehen. Schutz suchte 1884 Otto von Bismarck am Hofe; sie suchte Sansibar zu bringen. Der Kaiser sah in ihr einen Triumpf für seine Afrikapolitik, er dachte sogar daran, eine deutsch-orientalische Dynastie einzurichten – mit Salme als Sultanin und ihrem Sohn Rudolph als Sultan. So verging er dafür, dass am 7. August 1885 Emily wieder zu ihrem Heimat wurde. Mit diesem deutschen Kriegsschiff kam sie zurück nach Sansibar.

Allerdings aus falschen Gründen: Der Kaiser, bringt sie nach oben von wegen der Palmen und Heimat. Was kommt ihr bei diesem jugendlichen Abschied anderswo, als höchstpersönlich mit Kaiser zu zusätzlichen und dem allzeitigen Dank für seine große Güte?*

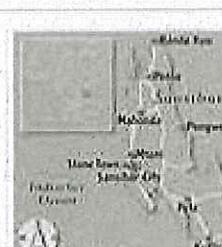
Sädi steht nun im Hof des alten Strandpalais, heute eine Gemüsebude. An den alten steinernen Pflaster drängen Wörter aus einer längst vergangenen Ära: „Hier lebte hier der Kaiser“. Hier lebte hier mit Salme verbrachte hier mit ihrer Mutter einige Jahre. „Als sie zurück kam, hörten die Frauen im Harem geweint“, erklärt Sädi. Am Freitag und Donnerstag, über Heinrich, war wieder da. Und doch war ihre Reise aussichtslos. Sultan Bismarck, wollte im Gegensatz zu seinem Untertanen nichts von ihr wissen. Salme war enttäuscht. Nicht nur davon.

Der offizielle Perfekt der jungen Stadt berührte mich unbeschreiblich sehr.

Stone Town bröckelt – daran hat sich ich damals nichts geändert. Inzwischen ist die Stadt ein Unesco-Weltkulturerbe und Begründung aus Europa verloren, Teil der von Kolonialstein beherrschenden Altstadt zu retten. Der bei Mirri ist es schon zu spät. Der Strandpalast, in dem Salme 1884 geboren wurde und die ersten Jahre zusammen mit 35 Hafengeschäften aufwuchs, ist eine Ruine. Die Dächer sind eingefallen. Als Salme 1885 nach Sansibar kam, lebten noch Menschen in den Häusern. Nun und es war noch Grecken. Sie haben eine grandiose Ansicht.

Am 17. August 1885 hatte die Prinzessin ihre Schuldigkeit getan. Bismarck brauchte sie nicht mehr für seine politischen Schachzüge und belohnte ihre Abreise. Wieder in Deutschland schickte Bismarck ihre Meisterin 1886 jedoch zu noch einmal für Bismarck nach Sansibar zurück – wieder durfte sie nicht bleiben. „Kunst, Bild, Kleider, Bild“ – Lebewohl! Heinrich! Lebenshilf! Heinrich!, riefen ihr die Palmen ihres Heinrich nie wieder. Sie starb 1924 in Jena, wo sie beiden Schwiegervätern einer Tochter lebte. Auch nach Heinrich Röte wurde erst später die Journalistin Heinrich, der über das Emirion Spiel zu erreichen ist.

„Lebewohl! Heinrich! Lebenshilf! Heinrich!“, riefen ihr die Palmen ihres Heinrich nie wieder. Sie starb 1924 in Jena, wo sie beiden Schwiegervätern einer Tochter lebte. Auch nach Heinrich Röte wurde erst später die Journalistin Heinrich, der über das Emirion Spiel zu erreichen ist.



fragt: Ich glaube, es war beides“, sagt Sädi. Klar ist mir: Alles geriet an den Rocker. Salme wurde schwanger. Eine adelige Muslima von einem katholischen Kaufmann Skandal. Salme entschied sich für die Flucht nach Deutschland.

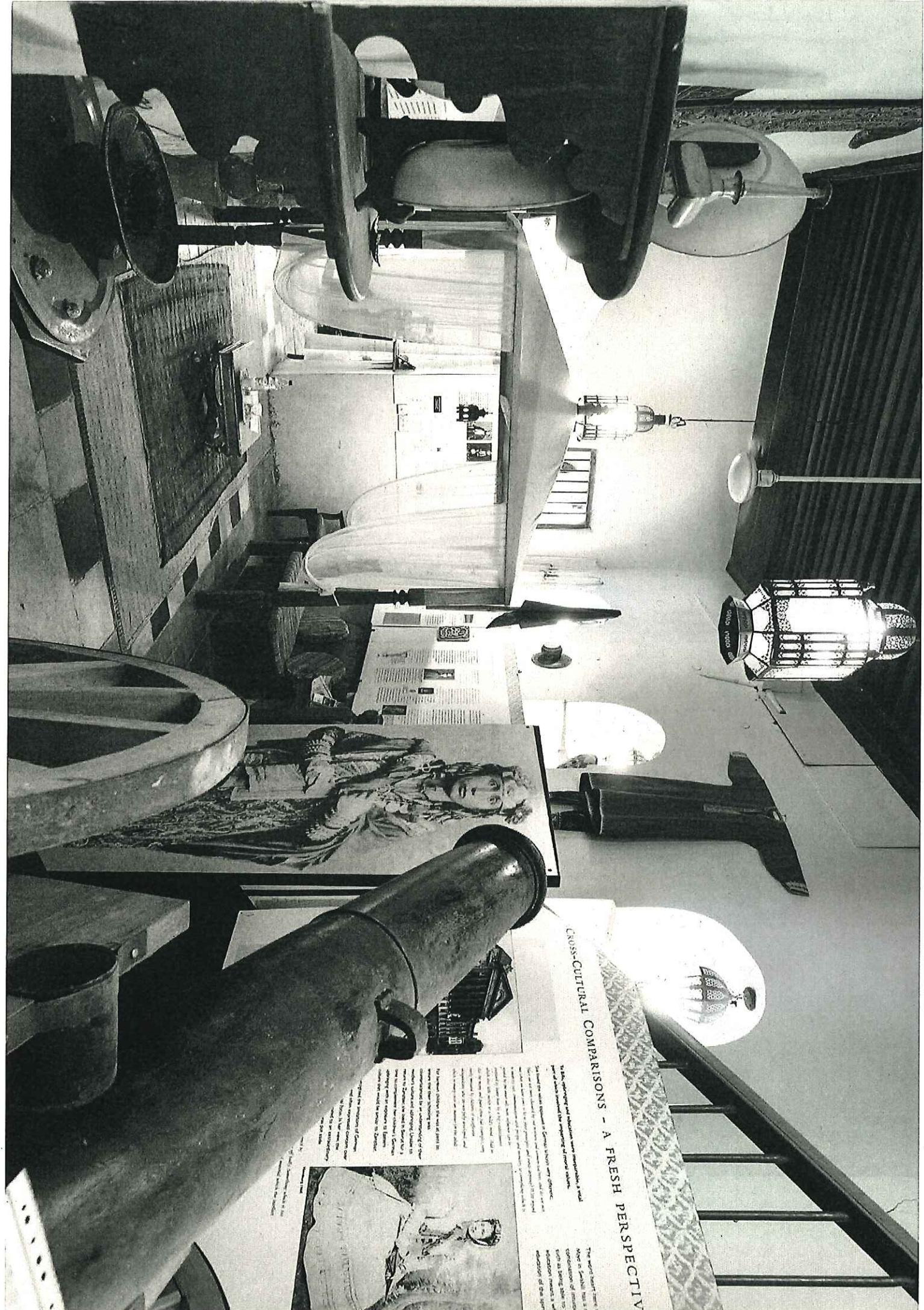
Sädi geht durch einen engen Gang, Salmes damaligen Fluchtweg zum britischen Konsulat, das am Strand liegt. Den Bürsten waren die engen Verbindungen der deutschen Büscher zum Sultan ein Dom im Auge –

CROSS-CULTURAL COMPARISONS — A FRESH PERSPECTIVE

To the advertising and marketing men responsible for making and maintaining the popularity of their cities,

The most recent issue of *Metropolis* will be a valuable contribution of vision, both in being able to stimulate interest in your city and, more important, in helping you to understand and appreciate your own.

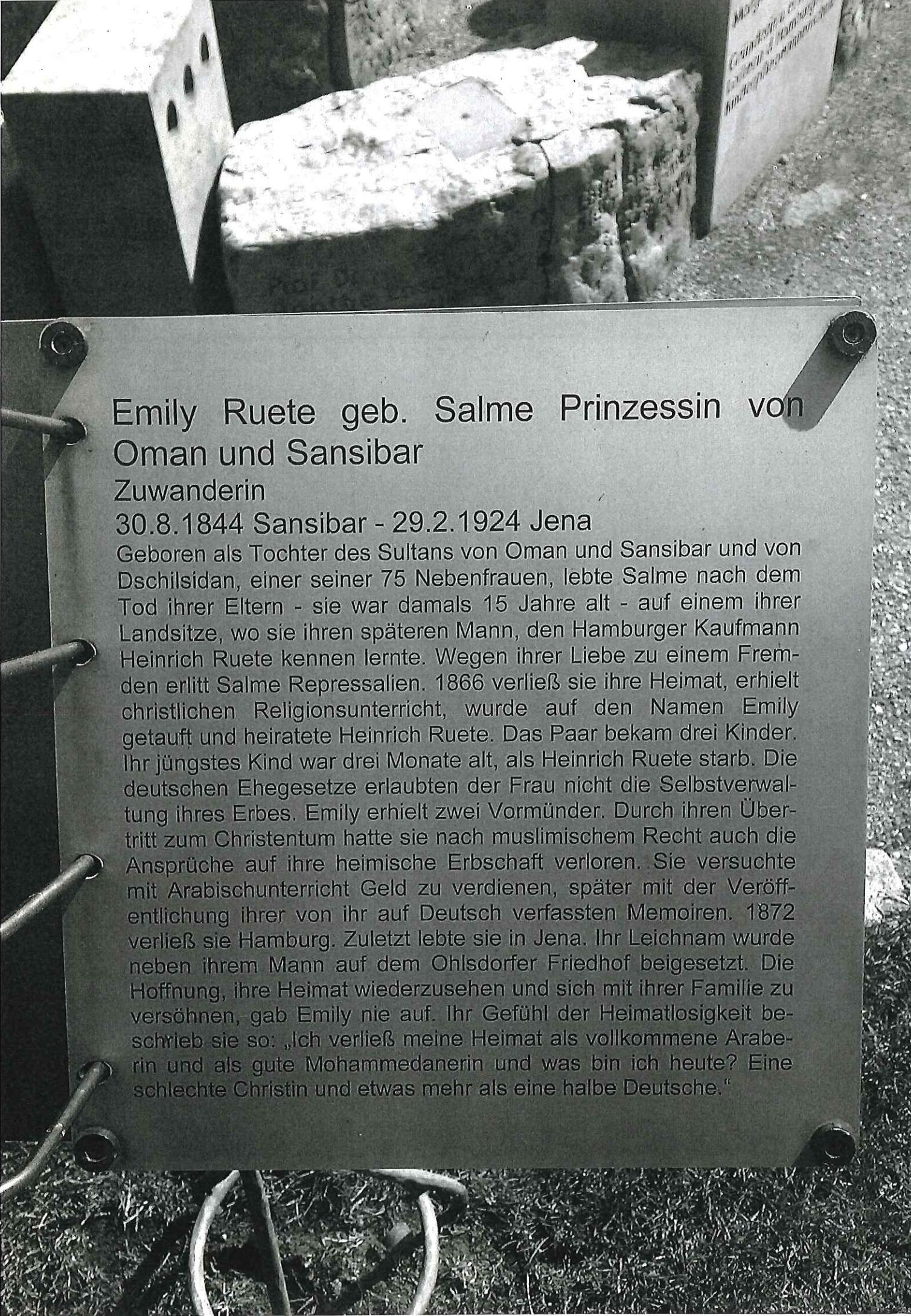
Metropolis



Princess Salme
Museum







Emily Ruete geb. Salme Prinzessin von Oman und Sansibar

Zuwanderin

30.8.1844 Sansibar - 29.2.1924 Jena

Geboren als Tochter des Sultans von Oman und Sansibar und von Dschilsidan, einer seiner 75 Nebenfrauen, lebte Salme nach dem Tod ihrer Eltern - sie war damals 15 Jahre alt - auf einem ihrer Landsitze, wo sie ihren späteren Mann, den Hamburger Kaufmann Heinrich Ruete kennen lernte. Wegen ihrer Liebe zu einem Fremden erlitt Salme Repressalien. 1866 verließ sie ihre Heimat, erhielt christlichen Religionsunterricht, wurde auf den Namen Emily getauft und heiratete Heinrich Ruete. Das Paar bekam drei Kinder. Ihr jüngstes Kind war drei Monate alt, als Heinrich Ruete starb. Die deutschen Ehegesetze erlaubten der Frau nicht die Selbstverwaltung ihres Erbes. Emily erhielt zwei Vormünder. Durch ihren Übertritt zum Christentum hatte sie nach muslimischem Recht auch die Ansprüche auf ihre heimische Erbschaft verloren. Sie versuchte mit Arabischunterricht Geld zu verdienen, später mit der Veröffentlichung ihrer von ihr auf Deutsch verfassten Memoiren. 1872 verließ sie Hamburg. Zuletzt lebte sie in Jena. Ihr Leichnam wurde neben ihrem Mann auf dem Ohlsdorfer Friedhof beigesetzt. Die Hoffnung, ihre Heimat wiederzusehen und sich mit ihrer Familie zu versöhnen, gab Emily nie auf. Ihr Gefühl der Heimatlosigkeit beschrieb sie so: „Ich verließ meine Heimat als vollkommene Araberin und als gute Mohammedanerin und was bin ich heute? Eine schlechte Christin und etwas mehr als eine halbe Deutsche.“

WIR
SCHLAFEN
IN JENA
ER SPOLE TREU,
ER LIEBT NICHT WIE DU.

